

Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bockenheim.
Fernsprecher: Amt 11 Nr. 4165.
Zustellpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spaltzeile.
Anzeigenpreis: 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
(Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger)
Gratisbeilage: „Austriertes Unterhaltungsblatt“.

Abonnements-Preis.
einschl. Briefporto monatlich 50 Pfg.,
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238.]

Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 2. Mai. Deutscher Reichstag. 10 Uhr. Eingegangen ist die Denkschrift über die Enteignung der Duala in Kamerun. Die Wahl des Abg. Bruchhoff (Sp.) für Jütlichau wird für gültig erklärt; dann werden einige Rechnungssachen und Bittschriften ohne Erörterung erledigt. — Das Kennwettgesetz. Die Vorlage enthält u. a. die Einführung des konfessionierten Buchmacherwesens Abg. Held (nl.): Hoffentlich hat die Vorlage größeren Erfolg, als das Totalisatorgesetz. Wir beantragen Kommissionsberatung. Reichschatzsekretär Kühn: Die Wettleidenschaft läßt sich nicht lediglich durch Verbot beseitigen. Unsere Vorlage will aber den zutage getretenen Mischständen entgegenzutreten, die durch das Totalisatorgesetz nicht beseitigt sind. Unrichtig ist es, daß sich die Regierung hierbei von dem berühmten oder berühmtesten non olet leiten läßt. Mehe als 15 bis 20 Millionen Reichseinnahmen erwarten wir keinesfalls. Sollte aber die Einnahme bedeutend geringer ausfallen, wie einige Sachverständige glauben, weil diese Vorlage das Wettwesen wesentlich einschränken werde, so wäre das gar keine unerwünschte Nebenwirkung. Abg. Dr. Frank (Soz.): Es ist ein sozialpolitischer Mißstand, daß auch in unbemittelten Kreisen soviel gewettet wird. Dagegen muß etwas geschehen. Es fragt sich nur, ob der Entwurf den richtigen Weg geht, ob nicht einige Bestimmungen sogar die Verfolgung unsolider Buchmacher erschweren. Das bedarf noch genauer Prüfung. Abg. Erzberger (Ztr.): Die Wege der deutschen Gesetzgebung sind wunderbar. Beim Totalisatorgesetz hier es, es werde die Ausrottung der Buchmacher im Befolge haben; und jetzt sollen wir nun bald den kaiserlichen privilegierten Buchmacher haben. Durch das Gesetz bei den Buchmachern gehen Tausende zugrunde. Ein Unteroffizier hat in einem halben Jahre 40 000 Mark beim Buchmacher umgesetzt und 15 000 Mark beim Buchmacher verloren (Hört! Hört!). An 300 000 Menschen sollen sich in Deutschland mit Buchmacherei beschäftigen. Der Polizeipräsident von Jagoth würde größeren Erfolg haben, wenn er auf diesem Gebiete mehr Initiative zeigte, als auf anderem. (Sehr wahr!) Will man die Buchmacher konfessionieren, so muß man auch ihre Existenz sichern, und deshalb warne ich vor zu hohen Steuerfüßen. Abg. Dr. Neumann-Hofer (Sp.): Ueber das Schicksal des Gesetzes könnte man jetzt eine Buchmachervette schließen. (Heiterkeit.) Die bisherige Gesetzgebung hat keinen Erfolg gehabt, wir werden wohl, so unangenehm es ist, den vorgeschlagenen Weg gehen müssen. Die Angehörigen des Weges sollte man aber durch eine besondere gesetzliche Bestimmung vor den Buchmachern schützen. Wir wollen mitarbeiten, unter dem Gesichtspunkte, die Weiterverbreitung der Volkswunde einzudämmen und gleichzeitig die heimische Pferdezucht zu beleben. Abg. Flemming (konf.): Die Konfessionierung der Buchmacher hat freilich erhebliche Bedenken, immethin bietet der Entwurf noch den besten Weg, das Wettwesen in geregelte Bahnen zu lenken. Wichtiger als dieses Gesetz scheint uns aber das Zustandekommen der Besoldungsvorlage in dieser Saison. Abg. Seyda (Polk):

Unser Ziel muß die Eindämmung der Wettwunde sein; davon machen wir unsere Zustimmung abhängig. Abg. Dr. Arendt (Rp.): So widerstandslos wie heute hat Erzberger selten gesprochen. Es ist Pharisäertum, einerseits öffentliche Spielsäle zu verbieten und andererseits Buchmacher zu konfessionieren. Der Entwurf geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Montag 2 Uhr zweite Lesung der Konkurrenzklauselvorlage. Schluß 12 1/2 Uhr.

Berlin, 2. Mai. Preussisches Abgeordnetenhause. Die Beratung des Kultusetats wird beim Kapitel Universitäten fortgesetzt. Abg. Braun (Soz.) behandelt die Streitigkeiten zwischen Krankenkassen und den Ärzten. Abg. Rugdan (Sp.): Die Sozialdemokratie will nur, daß die Kliniken Streitarbeiten leisten. Der Lehrstuhl für Tropenpathologie muß eingerichtet werden, damit unsere Ärzte Gelegenheit haben, sich für die Tropenpraxis vorzubereiten. Abg. Arning befürwortet den jährlichen Vorkurs. — Die Anträge auf Schaffung eines Lehrstuhls für Tropen-Pathologie und prähistorische Forschung werden der Budgetkommission überwiesen. Abg. Haenisch (Soz.): Das ganze Disziplinrecht an unseren Universitäten ist ein Hohln auf das zwanzigste Jahrhundert. Leider herrscht in den Korps und in den anderen Korporationen immer noch die Unsitte des „Volkspumpens“. Abg. Biered (St.) empfiehlt den Antrag auf Errichtung eines Lehrstuhls für osteuropäische Geschichte an der Universität Breslau. Abg. Korsantj (Pole) schlägt einen Lehrstuhl für die polnische Sprache und Literatur vor. Ein Antrag Künzer (nl.) will den Lehrstuhl für osteuropäische Geschichte für die Akademie in Göttingen. Bei der Universität Göttingen erucht ein Antrag der Kommission, vom nächsten Jahre ab zur Förderung der Sammlung der Quellen der Religionsgeschichte durch die Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften bis zum Gesamtbetrag von 100 000 Mark jährlich in den Etat einzustellen. Abg. Bolger (St.) wünscht weiteren Ausbau der landwirtschaftlichen Institute. Der Antrag Göttingen betreffend geht gleichfalls an die Budgetkommission. Beim Kapitel „Höhere Lehranstalten“ wünscht ein Antrag Hef (Ztr.), daß bei der Aufnahme in die höheren Schulen Schüler aus Vorschulen nicht bevorzugt werden. Abg. v. Kessel (konf.): Um dem starken Andrang zu ungenügenden Universitäten entgegenzuarbeiten, muß eine strengere Vererbung stattfinden. Es müssen mehr Mittelschulen gegründet werden. Abg. Wildermann (Ztr.): Die Schuld am Schülerelbstmord trägt gewöhnlich das Elternhaus. Nach ungenügender weiterer Debatte verträgt sich das Haus auf Montag 11 Uhr. Schluß 5 Uhr.

Berlin, 2. Mai. Zur zweiten Lesung der Konkurrenzklausel-Vorlage ist im Reichstage von den Konservativen, Nationalliberalen, Freisinnigen und Zentrumsabgeordneten der 12. Reichstagskommission für das Plenum ein Kompromißantrag gestellt worden. Es handelt sich um folgendes: Das Konkurrenzklauselverbot soll nichtig sein, wenn das Gehalt des Gehilfen den Betrag von 1500 Mark nicht übersteigt. Die Kommission hatte 1800 Mark beschlossen. Die Regierung erklärte damals, über die Summe von 1500 Mark nicht hinausgehen zu können.

Karlsruhe, 2. Mai. Einer halbamtlichen Mitteilung zufolge ist die Veranlagung zum Wehrbeitrag im Großherzogtum Baden in der Hauptsache vollzogen. Das Gesamtwehrbeitragsaufkommen beläuft sich auf 31,2 Mill. und wird sich unter Berücksichtigung einer kleinen Zahl noch nicht erledigter Fälle auf etwa 32 Mill. erhöhen. In der Vorlage der Reichsregierung an den Reichstag waren als auf Baden entfallend nach der Bevölkerungszahl 32 bis 33 Millionen errechnet worden, so daß das tatsächliche Ergebnis dieser Schätzung ziemlich nahekommt. Das Wehrbeitragsergebnis der fünf größten Städte Badens ist folgendes: Mannheim 8,9, Karlsruhe 4,1, Freiburg 3,5, Heidelberg 2,8, Pforzheim 1,8 Millionen, so daß diese Städte über zwei Drittel des auf Baden entfallenden Wehrbeitrages aufbringen.

Wien, 3. Mai. Die albanische Regierung hat bei den Skoda-Werken in Pilsen eine Bestellung auf Haubitzen für Gebirgsbatterien gemacht. Die Lieferung muß in kürzester Zeit erfolgen.

Wien, 2. Mai. Nach dem heute morgen ausgegebenen Bulletin über den Gesundheitszustand Kaiser Franz Josefs hat der Monarch die verstrichene Nacht nicht gut verbracht. Der Schlaf wurde teilweise durch Husten unterbrochen, im sonstigen Befinden ist jedoch eine Veränderung nicht eingetreten.

Wien, 3. Mai. Ueber das Befinden des greisen Monarchen wird berichtet, daß er eine bessere Nacht verbracht habe als die vergangenen. Das Allgemeinbefinden des Kaisers ist befriedigend.

Wien, 3. Mai. Die „Reichspost“ konstatiert nach Mitteilungen aus diplomatischen Kreisen, daß, nachdem Serbien in der Orientbahnfrage die französische Formel durchbrochen, auch von Oesterreich-Ungarn die neueste Proposition als unannehmbar bezeichnet werden kann. Es handelt sich nun darum, ob Serbien nach eigenem Gutdünken Rechte und Verträge brechen darf und die Orientbahn weiter in unbeschränktem Besitz behalten kann und damit der wirtschaftlichen Zukunft Oesterreich-Ungarns auf dem Balkan einen Kegel vorschleudern darf. Seitens des Wiener Kabinetts seien bereits die betreffenden offiziellen Schritte in Belgrad unternommen, um den Rechtszustand wieder herzustellen und die von Serbien verordnete Unterbindung des alten Exportverkehrs nach dem Orient zu verhindern.

Wien, 2. Mai. Der Präsident der thrakischen Vereinigung Dr. Neoleglou telegraphiert der „Neuen Freien Presse“ aus Kavalala, daß dort 15 000 griechische Flüchtlinge eintrafen, die vom heimatischen Boden vertrieben wurden. In öffentlichen Versammlungen appellierten sie an die Regierungen der Großmächte, Griechenlands und Rumaniens, ihnen Hilfe gegen die türkischen Uebergriffe zu leisten, die auf eine waffenlose friedliche Bevölkerung verübt werden.

Belgrad, 2. Mai. Wie die Mütter aus Brüssel melden, soll der dortige Regimentskommandeur Oberstleutnant Kostio an das von Philipp nach Baljewa abgehende Rekrutenkontingent folgende öffentliche Ansprache gehalten haben: „Ihr seid jetzt der Ehre teilhaftig geworden, für König und Vaterland kämpfen zu dürfen.“

Der Geiger vom Birkenhof.

Ein Heideroman von Fritz Ganzer.

(30. Fortsetzung.)

Sabine verharre zitternd, wie eine Offenbarung erwartend. Sie lauschte, als müsse jemand kommen, sie an die Hand nehmen und an das Licht führen.

Die Stille und die Dunkelheit um sie her blieben, wuchsen zu ungeheuerlichen Gestalten auf und standen neben ihr wie grausige Gestalten. Im irren Entsetzen richtete sie sich jäh in die Höhe. Sie wollte schreien. Aber die Kehle war ihr wie zugeschnürt. Eine droffelnde Hand glaubte sie an ihrem Hals zu spüren. Sekunden grauamster Dual schlichen an ihr vorüber und ließen ihr Blut erstarren...

Drüben über die Diele weg schlug die Schwarzwälder. Schnarrend, stolpernd kamen die Klänge. Die Mitte der Nacht zeigte sie an.

Der Rosenbersturm setzte stärker ein und rüttelte an dem Fenster der Schlafkammer. Mit harten Händen stieß er es auf, daß seine Flügel klirrend gegen die Wand führten.

Sabine sprang mit einer Angstschrei in die Höhe. Die kalte Nachtluft wehte ihr in das brennende Gesicht und ernüchterte sie.

Kein, es wäre Wahnsinn, Sünde, wenn sie ginge. In Hast kletterte sie die Kleider vom Leibe, stieß das Fenster zu und sank zerschlagen in die Kissen.

O Gott, hab Dank! Es war ein stilles Glücksgefühl in ihr, geblickt zu sein. Nur ganz fern, fern dunkelte ein Schatten. Von weit, weit her kroch es aufs neue heran.

Bier Nächte kämpfte Sabine Larsen so. Sie kämpfte wie eine Bergweibte. Sie wußte nicht mehr, ob sie noch lebte oder schon gestorben sei. Ein Grauen empfand sie zuletzt, wenn der Abend kam.

Und wieder die Nacht. Eine stille Nacht. Die Sterne standen wie die Augen der Engel über dem Lande. Ein silbriges Licht stimmerte. Und aus weiter Ferne her schien es wie ein Rufen zu kommen, das lockte und nach sich zog.

In dieser Nacht blieb Sabine Larsen nicht Siegerin. Und weit nach Mitternacht liefen Frauenfüße über die Brackerwälder Höhe. Sie flohen die stille Heide. Sie flohen die Einsamkeit. Sie hasteten einem neuen Lande zu, in dem die blauen Berge der Sehnsucht lagen, um deren Kuppen sich das strahlende Goldband des Glückes wab.

9. Kapitel.

Ein grauer, nüchterner Morgen troch auf, so verdrossen und müde noch war alles an ihm, daß man wähen konnte, er haffe die Sonne, die ihn gewedt. Grau und trübe stahl sich sein erstes, noch vom Vermischen der letzten Sterne geleitetes Licht in die Schlafkammer der Larsenschen Alten. Der Bauer lag mit wachen Augen in den bunngewürfelten Kissen und höhrte leise. Seine schmalen Wangen glühten. Seit Tagen schon hatte es ihm schwer in den Gliedern gelegen. Er war müde und verdrossen gewesen und seinem Tagewerk nur mit Mühe nachgegangen. Dann gestern im Torstich der eilige Sturm aus Nord. Bis über die Knöchel im Wasser. Das war knapp etwas für Junge. Und er hatte doch nahezu seine siebzig auf den müden, krummen Schultern.

„Susanne!“ rief er mühsam. Und als die Bäuerin

sich gleich darauf bejorgt über ihn beugte, sagte er: „Mir ist so schlecht. Bed“ die Sabine, sie soll nach Lüttorp hinüber und den Bader holen. Ein paar Schröpfköpfe werden's besser machen. Aber sie soll sich sputen. Die Luft wird mir knapp. Das Blut liegt so hart auf der Lunge...“

Susanne Larsen erschrak. Es war das erstemal, seit sie mit ihm zusammen war, daß er nach fremder Hilfe verlangte. „Nieber doch gleich den Doktor, Thom,“ meinte sie.

„Nein, der Bader soll kommen,“ beharrte er hartnäckig. „Er macht's billiger. Lauf zur Sabine.“

Die Bäuerin warf in Hast einen Roß über. Ihre Fröhe zitterten, als sie auf dem Wege zur Schlafkammer Sabines war. Schon als sie über die Diele ging, rief sie. Dann, auf der Schwelle stehend, lauter und dringlicher zum anderen Male.

Stille und Leere gähnten sie an. Das Bett geordnet. Davor auf einem Stuhl die Werttagskleider. Sauber übereinander geschichtet.

„Sabine!“ Zitternd, jaghaft, wie, als fürchte sie sich vor ihrer eigenen Stimme, kam das Wort aus ihrem Munde. Und der Klang schien sich in einem der grauen, halbdunklen Winkel des Gemaches zu verfrischen, weil er in Angst war, daß er keinen Laut zur Antwort weckte.

Susanne Larsen kam ein hartes, graues Fürchten an. Sie tastete nach den Pfosten der Tür, einen Halt suchend. Dann, nach Sekunden, zwang sie sich zurecht. Was dachte sie! Es war eine bare, lächerliche Torheit, das zu denken. Dennoch taumelte sie, als sie ganz in die Kammer trat und zu dem Bett ging. Ihre zitternde Rechte glitt über die Decke hin und schlug sie zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Gießen, 2. Mai. Der Landwirt Carl Hoffmann aus Salz ist zwar aus der Haft entlassen worden, doch ruht nach wie vor der Verdacht auf ihm, mit der Grainsfelder Muttat in Verbindung zu stehen. Durch das Urteil der Pöpp-Frankfurt a. M. abgegebene Gutachten sind die Verdachtsmomente gegen Hoffmann außerordentlich verflüchtigt worden, doch reichen sie nicht aus, ihn der Tat zu überführen.

München, 2. Mai. In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr ist in dem Geschäftshaus der bekannten Spielwaren-Fabrikfirma Louis Lindner und Söhne Feuer ausgebrochen, das bei dem herrschenden Winde in kurzer Zeit das Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Bei dem Brande ist das große Warenlager vernichtet worden.

Heilbronn, 2. Mai. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute nach zweitägiger Verhandlung den 22-jährigen Gattenmörder Gustav Wurst aus Göttingen zum Tode. Wurst hatte in der Nacht zum 21. März seine ihm erst vor wenigen Monaten angetraute Ehefrau, mit der er ständig in Unfrieden lebte, im Bett mit Kissen erstickt. Seiner Versicherung, daß es auf Wunsch der Frau geschehen sei, wurde jedoch von dem Gericht kein Glauben beigegeben.

Berlin, 2. Mai. Eine aufregende Szene spielte sich in der vergangenen Nacht in der Freilichtbühne 10 ab. Dort führte sich der 18 Jahre alte Einjährig-Freiwillige Hugo Brunert vom Kaiser Franz Grenadierregiment Nr. 2 aus einem Fenster des 4. Stocks auf die StraÙe hinab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald darauf starb. Der junge Mann vermochte infolge seiner körperlichen Schwächlichkeit den Anforderungen des Dienstes nicht zu entsprechen, obgleich er, wie seine Vorgesetzten bekunden, den besten Willen besaß. So kam es, daß er sich von seinen Kameraden zurückgesetzt fühlte. Aus Gram hierüber führte er die Tat aus.

Berlin, 2. Mai. Eine Liebestragödie, die zwei Opfer forderte, hat heute morgen unter den Bewohnern des Vorortes Baumshaldenweg große Aufregung hervorgerufen. Dort tötete die Witwe Kassel ihren Geliebten, den Zahnarzt Edel, und richtete dann selbst die Waffe gegen sich.

Berlin, 4. Mai. Auf dem Seedorf in der Nähe des Seedorfes kenterte gestern nachmittag die Jolle „Fischdachs“. Die Insassen, ein Kaufmann Wilhelm Gerde und ein Fräulein Emma Berner stürzten ins Wasser. Während Gerde ertrank, konnte seine Begleiterin gerettet werden.

Breslau, 2. Mai. Der Breslauer Magistratsrat Schönwälder ist unter Zurücklassung einer großen Schuldentlast aus Breslau verschwunden. Schönwälder, der Dezernent der Baupolizei war, ist vor kurzer Zeit vom Magistrat eine Abfindungssumme von 6000 Mark gezahlt worden unter der Bedingung, daß er aus dem städtischen Dienst scheide. Er hatte seine Stellung dazu mißbraucht, von Terraininteressenten große Darlehen aufzunehmen.

Gleiwitz, 2. Mai. Zwischen den beiden jugendlichen Arbeitern Baer und Wellay herrschte seit einiger Zeit bittere Feindschaft. Als sie jetzt in einer Wirtshausstube zusammentrafen, ergriß ersterer ein Messer und stach auf seinen Widersacher ein, der tödlich verletzt zusammenbrach und nach einer Stunde starb. Der Täter, der zunächst flüchtete, wurde später verhaftet.

Jena, 4. Mai. Der Bataillonzweifel Scheidt von der 10. Kompanie des hier garnisonierenden dritten Bataillons des Infanterieregiments Nr. 94 wurde wegen umfangreicher Unterschlagungen verhaftet. Die Berechnungen werden auf etwa 10000 Mark geschätzt.

Pima, 3. Mai. Die Anklageschrift in dem aufsehenerregenden Prozeß in Sachen der Greuelthaten gegen die eingeborene Bevölkerung auf den Rautschulplantagen am Putumayo umfaßt 3100 Seiten. Der Untersuchungsrichter wird Anklage gegen 16 bereits in Untersuchungshaft befindlichen Personen erheben, von denen es erwiesen ist, daß sie sich furchtbare Grausamkeiten gegen die Indianer haben zuschulden kommen lassen. Weitere 67 Haftbefehle sind hinter Weize erlassen worden, die sich ihrer Festnahme durch die Flucht entzogen haben. Nur sieben der in Untersuchungshaft befindlichen Personen wurden wegen Mangels an Beweisen wieder in Freiheit gesetzt.

Hamburg, 2. Mai. In dem Hause Einsbütteler Chauffee 48 ist heute mittag das Schulmädchen Helene Mallet bei lebendigem Leibe verbrannt. Das Kind war aus der Schule in die Wohnung zurückgekehrt und hantierte in Abwesenheit der Mutter, die sich auf Arbeit befand, mit einem Spirituslocher. Der Apparat fiel um und setzte die Kleider des Kindes in Brand. Ehe Hilfe herbeikam, war das Mädchen vollständig verkohlt.

Hamburg, 2. Mai. Gegen Mitternacht ist der mit einer Ladung Öl von Harburg nach England gehende Dampfer „Dollart“ auf das vor der Störmündung gesunkene Wrack des Dampfers „Werner“ aufgestoßen. Der „Dollart“ rief sich dabei den Schiffsboden auf und sank sofort. Zwei Mann der Besatzung ertranken, einer wurde schwer verletzt, die übrige Besatzung rettete sich auf die mit der Hebung des Dampfers „Werner“ beschäftigten Fräule. Der Dampfer „Dollart“ liegt mitten im Fahrwasser der Elbe.

Paris, 2. Mai. Heute nachmittag um 4 Uhr 45 Minuten erhielt das Kriegsministerium ein Telegramm der Luftschiffer-Station Verdun das besagt: Das len-

bare Luftschiff „Adjutant Reau“ wurde heute beim Fällen zerstört. Es ist keinerlei Unglücksfall vorgekommen. Es wird inzwischen bekannt, daß der Lenkballon heute Mittag gefüllt werden sollte. Dabei zerrissen einige Seile des Ballonnetzes. Es entstand ein Brand durch den die Ballonhülle zum größten Teil zerstört wurde. Es bestätigt sich glücklicherweise, daß keinerlei Personen verletzt wurden, aber das Luftschiff ist gänzlich gebrauchsunfähig.

Melbourne, 4. Mai. In den Kohlengruben von Bondigo hat sich ein schweres Grubenunglück ereignet. In dem Augenblick, als zahlreiche Grubenarbeiter den Schacht verließen, erfolgte aus bisher noch unbekanntem Grunde eine heftige Explosion. Sieben Grubenarbeiter wurden auf der Stelle getötet, mehrere andere sehr schwer verletzt. Diese dürften kaum mit dem Leben davontkommen.

London, 3. Mai. Ein junger Mann, namens Walter Grote, beging gestern als er sich an der Ecke der Duncannonstreet, einer der belebtesten Straßen Londons befand, Selbstmord. Der junge Deutsche, der sich in Begleitung seiner Frau befand, zog plötzlich einen Revolver aus seiner Tasche hervor und schob sich eine Patrone in den Mund, so daß er sterbend nach dem Charing-Cross-Hospital gebracht werden mußte, wo die Ärzte nur noch seinen Tod feststellen konnten. Er stand im 26. Lebensjahre und litt schon seit längerer Zeit an Halluzinationen.

London, 2. Mai. Aus Aberdunbar von der Ostküste Englands wird gemeldet, daß gestern Nacht ein mit sieben Rüstungswächtern bemanntes Boot infolge des hohen Seeganges umgeschlagen ist. Vier der Insassen sind ertrunken, während die übrigen drei schwimmend die Küste erreichen konnten. Infolge der Erschöpfung und Aufregung ist jedoch kurz, nachdem er das Ufer erreichte, noch einer der Bootsinsassen gestorben, sodas sich die Zahl der Opfer auf fünf beläuft.

Rom, 4. Mai. Die einst in Europa viel gezeigte Opernjägerin Torrefella ist gestern im 50. Lebensjahre in Rom gestorben.

Newyork, 4. Mai. Ein furchtbarer Automobilunfall hat sich gestern in unmittelbarer Nähe von Newyork ereignet. Ein Kaufmann Willis, seine Frau und zwei kleinen Kinder machten in Begleitung des Advokaten Walsh und dessen Frau einen Ausflug im Automobil, das der Advokat Walsh selber lenkte. Als er vor einem Bahnübergang, an dem die Schranke herabgelassen wurde, das Fahrzeug zum Stillstand bringen wollte, verjagte unglücklicherweise die Bremsen und das Auto stürzte in den Straßengraben. Der Benzinbehälter explodierte und im Augenblick stand das Automobil in hellen Flammen. Während Walsh und Frau Willis sich retten konnten, fielen Peter Willis, dessen Sohn und Frau Walsh den Flammen zum Opfer. Das Töchterchen Willis' erlitt sehr schwere Verletzungen. Der Unfall ereignet in der Newyorker Gesellschaft, in der die Verunglückten sehr bekannt waren, größtes Aufsehen und Bedauern.

Newyork, 3. Mai. Die Zeitungen verkünden die Heirat des ältesten Sohnes des verstorbenen Milliardärs Pierpont Morgan mit der Tochter des amerikanischen Komponisten Converse.

Petersburg, 3. Mai. Aus dem Semschoburo in Moskau stellt sich gestern zum allgemeinen Erstaunen ein Landmann namens Kuroschkin vor, gab an, 122 Jahre alt zu sein und suchte um die Erlaubnis zur Eröffnung eines Ladens nach, in dem er seine Tochter, die bereits 82 Jahre Länge zählt, als Verkäuferin anstellen will. Kuroschkin, dessen Frau noch ein Jahr älter ist als er, hat den Feldzug von 1812 mitgemacht und weiß noch manche interessante Begebenheit aus der napoleonischen Zeit, namentlich aus den Kriegsjahren zu erzählen.

Petersburg, 3. Mai. Seit über einem Monat macht sich in der Umgebung von Lody und Warchau ein Räuberunwesen breit, dem die Regierung nun endlich durch energische Maßnahmen steuern will. Die Räuberbande wird von einem Türken namens Danel geführt, der den schönen Kriegsnamen „der pfeifenartige Teufel“ führt. Die Räuber überfielen auf abgelegenen Landstraßen Reisende, plünderten sie vollständig aus und ermordeten sie dann, um ihre Spuren zu verwischen. Im Laufe der letzten vier Tage haben die Verbrecher fünf Kaufleute ausgeraubt und ermordet. Auch eine aus vier Personen bestehende Familie wurde von ihnen ermordet. Zwei Gattlinge sind von ihnen vollständig ausgeplündert worden.

Petersburg, 2. Mai. Nach hier aus Tobolsk eingetroffenen Meldungen ist der Fluß Tapol an mehreren Stellen über die Ufer getreten und hat weite Landstrecken überschwemmt. Zahlreiche Ortschaften stehen unter Wasser. Die Stadt Kurgan wurde stark heimgesucht, viele Häuser wurden dort von den Fluten weggerissen, auch die Stromschnellvorrichtungen wurden vom Wasser vernichtet.

Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, 4. Mai. Der Großwesir hat den Botschaftern der Großmächte folgende Erklärung gegeben: Die Türkei ist ein Land, das unter allen Umständen eine mächtige Flotte zu seiner Verteidigung braucht. Unsere Regierung ist frieblich gesinnt, jedes neue griechische Schiff jedoch werden wir mit zwei anderen beantworten. Sollte Griechenland dagegen sich verziehen, seine Küstungen einzuschränken, so werden wir das gleiche tun.

Paris, 4. Mai. In der Debatte um die Fremdenlegion ergreift heute der „Matin“ abermals das Wort. In dem Telegramm seines Berliner Korrespondenten findet

sich über die Antilegionspropaganda folgendes: Jetzt, wo die Dummheit richtig gemacht worden ist, beginnen die Deutschen ihre enorme Größe und Tragweite einzusehen und das Gefühl der Scham ist nur zu sichtbar. Die militärische Komarilla kann auf ihr Werk stolz sein. Wenn es einen besonderen Grund gibt, Deutschland zu hassen, so hat es diese Komarilla durch ihre Handlungsweise und ihre Interessen zuwege gebracht. Das deutsche Reich hat sich bei den Völkern des Auslandes, des eroberten Inlandes und bei der ganzen Welt verhaßt gemacht.

Rom, 4. Mai. Dem italienischen Botschafter in Paris, Tittoni, ist die Präsidentschaft im Senat angeboten worden. Tittoni soll sich im Prinzip einverstanden erklärt haben.

Newyork, 4. Mai. Anarchistische, sozialistische und revolutionäre Vereinigungen haben Vertreter nach mehreren großen Städten im Staate Newyork geschickt, um in einer Reihe von Meetings gegen die Haltung Rockefeller jun. im Colorado-Streit zu protestieren. Man erklärt, daß es einzig und allein die Schuld Rockefellers sei, daß der Bürgerkrieg in Colorado ausgebrochen ist. Beide Rockefeller haben eine Anzahl von Drohbrieffen erhalten, in denen sie mit dem Tode bedroht werden. Sie wagen ihren Palast nicht mehr zu verlassen. Das Haus ist von einer größeren Anzahl Wachen Tag und Nacht umstellt. Nur nach Vorzeigung mehrerer Legitimationen hat man zum Gebäude Zutritt.

Newyork, 4. Mai. Nach Depeschen aus Puerto Plata ist der englische Bizekonsul dieser Stadt durch eine Granate schwer verletzt worden.

Petersburg, 4. Mai. Die russische Regierung hat einen Ukas veröffentlicht, der die Probemobilisation in zwei Kreisen des Bezirks Zekaterinoslaw befiehlt und die Einberufung in zwei anderen Kreisen dieses Bezirkes fordert.

Petersburg, 4. Mai. Die vom Berner Gerichtshof verurteilten deutschen Luftschiffer Berliner, Gase und Risolai werden gegen das Urteil durch ihre Verteidiger Berufung einlegen.

Vergnügungs-Anzeiger.

Opernhaus.
Dienstag, den 5. Mai, 1/8 Uhr: Endlich allein.
Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Mittwoch, den 6. Mai, 1/8 Uhr: La Bohème. Außer Abonnement. Kleine Preise.
Donnerstag, den 7. Mai, 7 Uhr: Der Rosenkavalier.
Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Freitag, den 8. Mai, 1/8 Uhr: Polenblut. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise.
Samstag, den 9. Mai, 1/8 Uhr: Sulamith. Hierauf: Der Liebhaber als Arzt. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Sonntag, den 10. Mai, 7 Uhr: Samson und Dalila.
Im Abonnement. Große Preise.

Schauspielhaus.
Dienstag, den 5. Mai, 8 Uhr: Heimat. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Mittwoch, den 6. Mai, 8 Uhr: Der Pfarrer von Kirchfeld. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Donnerstag, den 7. Mai, 8 Uhr: Wie einst im Mai. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Freitag, den 8. Mai, 1/8 Uhr: Hamlet. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Samstag, den 9. Mai, 8 Uhr: Androklus und der Löwe. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Sonntag, den 10. Mai, 1/4 Uhr: Der alte Bürgercapitän. Hierauf: Todgeschosse. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise. — 1/8 Uhr: Wie einst im Mai. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Neues Theater.
Dienstag, den 5. Mai, 4 Uhr: The Merry Wives of Windsor. Ermäßigte Preise. — 8 Uhr: Die Kronbraut. Abonnement A. Erhöhte Preise.
Mittwoch, den 6. Mai, 8 Uhr: Königin Christine. Abonnement A. Erhöhte Preise.
Donnerstag, den 7. Mai, 8 Uhr: Königin Christine. Abonnement A. Erhöhte Preise.
Freitag, den 8. Mai, 8 Uhr: Die Kronbraut. Außer Abonnement. Erhöhte Preise.
Samstag, den 9. Mai, 8 Uhr: Die Kronbraut. Abonnement A. Erhöhte Preise.
Sonntag, den 10. Mai, 1/4 Uhr: Die spanische Fliege. (Fr. Volksh.) — 8 Uhr (s. 1. Male): Wiedermeier. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Zel. 1. 4603 **Albert** 2729
Schumann-Theater
Vielseitigen Wünschen entsprechend
heute abend 8 Uhr:
volkstümliche Vorstellung
bei kleinen Preisen.
Das Schicksal der Allwörden.
Theaterkassa geöffnet von morgen 10 Uhr an ununterbrochen.
Im Weinrestaurant des Schumann-Theaters täglich
ab abends 10¹⁵ Uhr: Lustige Abende mit
Gesang und Tanz. Eintritt und Garderobe frei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, zur der
Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M.
Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Bekanntmachung

betreffend Offenlegung der Gewerbesteuerrollen für 1914.
Die Steuerrollen der vom Staate veranlagten Gewerbesteuer des Veranlagungsbezirks Frankfurt am Main für das Steuerjahr 1914 werden vom 12. bis einschließlich 18. Mai ds. Jz. bei unserer Steuerverwaltung, Pauls-Platz Nr. 9, 3. Stock, Zimmer 380, in den Amtsstunden von 9—12 Uhr vormittags zur Einsichtnahme der Steuerpflichtigen offen liegen. Nur den Steuerpflichtigen selbst, die sich durch Vorlage der Gewerbesteuerzusage auszuweisen haben, ist die Einsichtnahme gestattet.
Frankfurt a. M., 29. April 1914.

Der Magistrat, Rechneramt, Steuerverwaltung.

Formulare für Unfallmeldungen

Neuanmeldungen zur Unfallversicherung
empfiehlt die Buchdruckerei F. Kaufmann & Co.
Tüchtige, gutempfohlene Plidfräulein gesucht. 2800
Schloßstraße 55, parterre.
Gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen. Große Seefraße 53, I. 2796
Schön möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. Rödelheimerstr. 6, I. 1. 2739

Kinderliegewagen
gebraucht, zu verkaufen.
Leipzigerstr. 8, Seitenbau, I. 2798

Junges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, in kleinen Haushalt gesucht.
Juliusstraße 8, 2. Stock. 2797

Todes-Anzeige.

Am 2. Mai, Abends 11 Uhr, entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere innigstgeliebte

Frau Luise Reitz Wwe. geb. Flach

im 75. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

I. d. N: Philipp Reitz.

Frankfurt a. M.-West, 3. Mai 1914.
Solmsstrasse 3.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 5. Mai, vormittags 11 Uhr, vom Portale des Bockenheimer Friedhofs.
Von Condolenzbesuchen und Blumenspenden bitten wir absehen zu wollen.

2795

Trauer-Hüte

Trauer-Schleier + Trauer-Crêpe
Hut- und Armstift
Grösste Auswahl. Alle Preislagen.
Tel. Amt II, No. 1662 **B. Laack** Adalbertstr. 10.

2247

Trauer-Kränze

Bouquets, Girlanden und Trauer-Decorationen.
Fr. Ludwig, Leipzigerstr. 27, Telefon Amt II, No. 770.

2247

Städtische Sparkasse

Frankfurt
Hauptstelle:

am Main.
Paulsplatz No. 9.

Postcheckkonto Nr. 3, Girokonto bei der Reichsbank und Konto bei der Frankfurter Bank durch die Stadthauptkasse.

Mündelsicher. — Spareinlagen-Zinsfuß $3\frac{1}{2}\%$

bei täglicher Verzinsung.
Zweigstellen und Annahmestellen in allen Stadtteilen, auch in den Vororten. — Altersspargasse. — Haussparkassen (Sparbüchlein). — Geschenkbücher. — Kontrollkarten für Weihnachtsfesten. — Aufbewahrung von Sparbüchern bei der Hauptstelle und den Zweigstellen II/V, IV, VII u. IX.

Scheck- und Ueberweisungsverkehr

bei der Hauptstelle z. Bt. zu 2% .
Einzahlungen können in bar, durch Postanweisung, Postremittenda, Postcheck, Zahlungsarte oder Ueberweisung, ferner auf die obigen Bankkonten erfolgen.
Ueber die Guthaben bei der Hauptstelle und den Zweigstellen kann gebührenfrei verfügt werden. Die Zweigstellen haben ebenfalls Postcheckkonten.

Die Sparkasse übernimmt für ihre Sparere und Scheckkunden auch die Zahlung von Steuern und Abgaben.

2128

Gas-Plätt-Apparat

Einfach mit zwei vernickelten Eisen für zusammen nur **M. 5.60**



Gilliger als Kohlenfeuer.

Das Plättchen mit Gas ist vom technischen wie auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, die ideale Plättweise. Bei größter Bequemlichkeit und geringem Arbeitsaufwand braucht sich die Hausfrau nicht mehr der Glut des Kohlenofens auszusetzen. Das Gasplättchen ist sauber und reinlich, sodass eine Verschmutzung der Wäsche ausgeschlossen ist.

Gasglühlicht, Plätt-, Koch- und Heizapparate verschiedener Systeme in einfacher und in reicher Ausstattung sind stets vorrätig in unserer Ausstellung **23 Rohmarkt 23.**

2234

Frankfurter Gasgesellschaft.

Wegen Aufgabe der Versandstelle

gebe mein Lager in

2791

Kakao, Thee und Schokolade

weit unter Einkauf ab. Abgabe auch in kleineren Mengen.

Köhler, Marburgerstrasse 21, I. links.

Für die freundliche Aufmerksamkeit die uns zu der Feier unserer

Goldenen Hochzeit

in so zahlreicher Masse erwiesen wurde, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Otto Brinkmann und Frau
Johanna, geb. Müller.

Frankfurt a. M.-West, Mai 1914.
Leipzigerstrasse 18.

2799

Entfliegen: Ein Kanarienvogel (Weibchen). Abzugeben gegen 3 M. Belohnung. Adalbertstr. 21a, 2. St. 2792

Unabhäng. ältere Frau tagsüber in H. Haushalt gesucht. Vorzupr. vorm. von 8-11 Uhr. Näheres am Weingarten 28, 2. St. 2794

5 Jahrgänge Sonntagszeitung billig zu verkaufen. Jordanstraße 60, parterre rechts. 2789

Tüchtiges kräftiges Mädchen sucht Stelle. Wolke Allee 61, 2. Stock. 2793

Schulentlassenes Mädchen zu Kindern gesucht. Kurfürstenstr. 58, 1. St. 2754

Ein Schülerpult sowie Waschmangel billig zu verkaufen. Leipzigerstr. 5, 1. St. 2270



Kommandieren

Reden und Singen bedingt gesunde Stimmorgane. Schützen Sie sich durch **Wybert-Tabletten!**

Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalschachtel **1 M.**

2796